

Halse, und er blieb tot auf dem Plage. Der Swinegel aber nahm sein gewonnenes Goldstück und die Flasche Brantwein, rief seine Frau aus der Furche ab, und beide gingen vergnügt nach Hause, und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch.

3. So begab es sich, daß auf der Buztehuder Heide der Swinegel den Hasen zu Tode gelaufen hat, und seit jener Zeit hat es sich kein Hase wieder einfallen lassen, mit dem Buztehuder Swinegel um die Wette zu laufen.

Die Lehre aber aus dieser Geschichte ist erstens, daß keiner, und wenn er sich auch noch so vornehm dünkt, sich soll beikommen lassen, über den geringen Mann sich lustig zu machen, und wäre es auch nur ein Swinegel. Und zweitens, daß es geraten ist, wenn einer freiet, daß er sich eine Frau aus seinem Stande nimmt, die just so aussieht wie er selbst. Wer also ein Swinegel ist, der muß darauf sehen, daß seine Frau auch ein Swinegel sei.

233. Sommerfäden.

Hermann Wagner.

1. Die kleinen Spinnen haben den ganzen Sommer hindurch auf der Wiese gewohnt. Sie haben viele von den schlimmen Mücken gefangen, die Gesicht und Hände der Kinder zerstachen. Im Winter wird die Wiese vom Flusse überschwemmt, und was von kleinem Getier nicht im Wasser zu leben vermag, muß ertrinken.

Der kleinen Spinne ergeht's am Ende des Sommers gerade wie den Zugvögeln; die Reiselust überkommt sie. Zu Fuß würde sie aber nimmer weit kommen; schon am nächsten Wassergraben müßte sie Halt machen. Die kleine Spinne weiß sich aber trefflich zu helfen. Sie achtet auf Wetter und Wind wie ein erfahrener Schiffsführer. — „Heute ist schöner Sonnenschein,“ meint sie, „heute ist günstiger Wind, nicht zu schwach und nicht zu stark, jetzt kann die Reise angehen.“

2. Sie klettert flink hinauf auf den Erlenbusch und steigt bis zum äußersten Ende eines Zweiges. Dort stellt sie sich auf den Kopf und streckt den Leib mit den Spinnwarzen in die Höhe. Sie spinn einen langen Faden, läßt ihn im Winde dahintreiben, lang und immer länger. Der Wind trägt den Faden und zieht gewaltig dran. Jetzt kann ihn die Spinne nicht mehr halten; sie läßt mit den Füßen den Zweig los und segelt mit dem Faden davon wie ein Luftschiffer in seinem Ballon. Auf dem fliegenden Faden in der Luft spaziert sie hin und her nach Belieben; — er ist ihr Schiffchen. Der Faden steigt höher und fliegt weiter über die Wassergräben der Wiesen und über den Fluß, über die Büsche und Bäume, über die Häuser der Stadt, ja selbst über den Kirchturm. Die Kinder sehen das Luftschiffchen der Spinne ziehen und rufen: „Sieh, sieh, welch langer Sommerfaden!“

3. Endlich ist es der Spinne weit genug. Sie will Halt machen.